©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

fliegen sind die gangbarsten. Es erfordert viel Übung und Erfahrung mit dünnstem Vorfach den Anhieb richtig zu setzen und den Drill erfolgreich durchzuführen.

Eine Trophäe erinnert mich an die Landung einer 2.45 kg schweren Regenbogenforelle, die noch im November nach der Trockenfliege stieg. Anläßlich dieses Fanges schaffte ich mir übrigens meine erste Automatic-Fliegenrolle an. Ich mußte nämlich etliche Male, der rasanten Flucht des starken Fisches folgend, ca. 50 m an dem Gott sei Dank freien Ufer auf und ab rennen, da sich die abgezogene Schnur an meiner Hand verwickelt hatte. In Anbetracht des 0.18er Vorfaches und 18er Fliege an der Spitze, bestand akute Gefahr den gehakten Fisch zu verlieren.

Abschließend möchte ich noch einmal wiederholen, daß es in der Anwendung der Naß- bzw. Trockenfischerei verschiedene Theorien gibt. Vor allem spielen jedoch die lokalen Wasserverhältnisse eine große Rolle. Ich hoffe, daß ich mit diesen Zeilen jenen Sportkollegen gewisse Anregungen gegeben habe, die ihn auf dem Weg zu einer eigenen Theorie unterstützen.

Wissenswertes aus aller Welt:

Diamanten als Fischköder

Es handelt sich hier nicht um neue Köder von Anglern aus Millionärskreisen, sondern um eine Meldung, wonach japanische Hochseefischer ihre Angelhaken, an die Thunfische gehen sollen, jederseits mit einem künstlichen Diamanten ausstatten. Offenbar funkelt der Diamant auch unter Wasser sehr stark, so daß Thunfische angelockt werden. Die Fischer melden jedenfalls, daß sie mit diesen Angeln weit bessere Fangerträge hatten, als mit den herkömmlichen beköderten Haken. Dr. H.

Fischkontrollteiche

Wieder wird uns aus der Schweiz gemeldet, daß eine große Industrieanlage unter ihren Kläranlagen Fischkontrollteiche einbauen will; diesmal handelt es sich um eine Erdölraffinerie in Aigle, etwa 10 km vor der Mündung der Rhone in den Genfersee. Auch eine große Fabrik optischer Geräte in Yverdon hat bereits solche Fischkontrollteiche eingebaut. Dr. H.

Lachse mit Radiosonden

In Schweden will man nun mit einer neuen Methode den Weg der Lachse zu ihren Laichplätzen verfolgen. Aufsteigende Lachse werden gefangen und mit kleinen Radiosendern versehen, die knapp hinter der Rückenflosse am Fischkörper befestigt werden. Die kleinen Sender („Sonic speaker") haben eine Reichweite von etwa 40-60 m. Jeder Fisch wird so mit einem besonderen Morsesignal ausgerüstet und mit einem Boot verfolgt. Man will nun genau wissen, welchen Weg er nimmt, wie rasch er schwimmt, wo und wie lange er rastet. Die Lachse werden entweder in Lachstreppen gefangen, oder aber Reusen entnommen, die an Flußmündungen stehen. In letzterem Fall hat man den Vorteil, den Gesamtweg des Fisches verfolgen zu können, auch wie lange und wo er sich im Mündungsgebiet aufhält, ob mehr die Tages- oder Nachtzeit zur Wanderung benützt wird, welche Hindernisse er leicht oder schwer nehmen kann und welche für ihn unübersteigbar sind. Derartige Geräte wurden zuerst in den USA gebaut, aber auch in Deutschland und Dänemark werden neuerdings solche „Lachssender" hergestellt. (Aus „Svensk Fiskeritidskrift 5/1962.) Dr. H.

Größere Menge
Hechtsetzlinge
zu kaufen gesucht
Fischereiverein Zell am See

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Hemsen Jens

Artikel/Article: Wissenswertes aus aller Welt 92